



24. Januar 2017

Theaterprobe in der Kreuzkirche

„Der Fischbecker Wandteppich“

LÜDENSCHIED ■ Schwerer Stoff wurde unterhaltsam und mit intensivem Spiel aufbereitet: Manfred Hausmanns (1898-1986) dramatisches Legendenstück „Der Fischbecker Wandteppich“, angelegt als Theaterprobe. Dreh und Angelpunkt der Aufführung in der Kreuzkirche war Uwe Baumann als Spielleiter der Theatergruppe. Er nahm auch die Rolle des Gerichtsherrn ein.

Der Löwenanteil des Spiels entfiel auf „Detta“ Claudia Baumann und „Gräfin“ Michaela Half-Dicke. Sven Schneider verlieh der Figur des Grafen Rigbert die Kontur eines schluckfreudigen wie jähzornigen und skrupellosen Machtmenschen. Zudem konnte sich Schneider als Hüter des ausgelegten „Feuers“ für ein Gottesurteil beweisen.

Die über das Feuer ging, war Gräfin Helmburgis, duldsame Ehefrau in einer frühmittelalterlichen Ordnung und tiefgläubige Christin. Die Überzeugung, keine Schuld am Tod des Gatten zu haben, brachte sie unverseht übers Feuer. Am Ende zeigte doch

noch eine später entdeckte Hautrötung einen Funken Schuld auf. Auf einen Karren gelegt wurde sie dem Weg der Pferde überlassen.

Sprachlich dicht waren die Dialoge um Schuld und Unschuld und auch des Gerichtsherrn Überlegung und seine Suche nach gerechtem Spruch. Tiefer ging es für die Gräfin nach der neuerlichen Rettung und der Erkenntnis von Schuld.

„Wir wollen das Vergangene so darstellen, dass es auch heute noch so gilt“, hieß es zu Beginn des über größere Passagen scherenschnittartig angelegten Stückes. Der Ausspruch „Wer ist schon ohne Schuld in dieser Welt“ führte in diesem Werk hin zu individueller Erkenntnis um Selbstüberschätzung, Schuld und Vertrauen auf Gnade. Diese Wendung ins Spiel zu bringen, gelang dank der überzeugenden Half-Dicke als Gräfin. Ihr oblag es auch zu fragen, ob sie denn nun Gott oder sich selbst vernommen habe. Der Ausgang des Stückes ist bekannt, ein Ordenshaus soll entstehen. ■ usc



„Der Fischbecker Wandteppich“ wurde in der Kreuzkirche aufgeführt. ■ Foto: Schwager